

Bruggen, 24. März 1927.

Lieber Karl, nur schnell noch ein paar weitere Einblicke in die Basler Sache: ein heute gekommener Brief von Lukas und ein gestriger Brief seines Schwiegervaters Wackernagel in Abschrift. Ich habe soeben dem Wahlkomité erklärt, dass ich meine Kandidatur auf "usehen hin aufrecht erhalte, immerhin unter dem Vorbehalt, dass ich sie zurückziehen kann, wenn mir die Lage als ganz aussichtslos vorkommt. Im Grunde bin ich nach Erwägung aller Umstände und Meldungen ~~nach~~ wie vor der Meinung, dass sie aussichtslos ist. Denn der Gegenkandidat macht bei einigermaßen normalem Format ein Wettrennen gegenstandslos. Und einen Wahlkampf à tout prix, wie Lukas und Lukassens Vater in alter Reformkampfstimmung ankurbeln möchten, werde ich nicht annehmen. Sehen wir zu, wie sich alles weiter entwickelt. Jedenfalls ist Basel in Bewegung. Ich fürchte nur, unsere Leute seien jedenfalls in der Münstergemeinde nur sehr Einzelne, die im Ernste nicht in Betracht kommen. Lukas übertreibt, wenn ich Meldungen von anderer Seite über die gleichen Vorgänge lese, ganz heillos. Ich habe z.B. einen Brief vom blinden Riggerbach, der durchaus freundlich, aber auch wieder sehr kühl ist. Ebenso schätze ich die Wahlhilfe des Komités nicht mehr sehr hoch ein. Hätten sie demissioniert, als ich das erste Mal abgelehnt wurde, so wären sie nun in einer zweiten Wahlversammlung in einer ganz anders freien Situation als sie es jetzt sind, wo sie mir selber den Gegenkandidaten stellen müssen.

Herzlich!

h. v. man